

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementpreis** mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Inserate** werden die 6spaltige Zeitspalt mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinstanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 194.

Dresden, Dienstag den 24. August 1915.

26. Jahrg.

## Der Vormarsch auf Bielowost und Rowel

### Französische Angriffe zurückgeschlagen. — Fortschritte im Osten. — Die Höhen bei Brest-Litowsk erstürmt.

Nun ist auch die letzte der Rarew-Festungen, das so viel und so lange beschossene Ossowez, in deutsche Hände gekommen. Ossowez ist wohl diejenige russische Festung, die der deutschen Grenze am nächsten liegt. Sie ist nur 25 bis 30 Kilometer von der Grenze Ostpreußens entfernt und daher war es schon in den ersten Monaten des Krieges, als die Russen das erste Mal aus Preußen zurückgeschlagen waren, zu einer Beschließung von Ossowez gekommen. Daß es nicht schon eher gelungen ist, diese Festung zu nehmen, kann wohl nur dadurch erklärt werden, daß sie eine außerordentlich günstige Lage hat, daß sie infolge ihrer Lage inmitten von Sümpfen außerordentlich schwer angreifbar ist. Jetzt haben die Russen sie aufgeben müssen, weil durch das Vorgehen der deutschen Truppen über Rarew und Bobr die Festung ebenfalls in Gefahr war, von hinten umgangen zu werden. Der Ort Inhocin, der jetzt ebenfalls in den Händen der Deutschen ist, liegt am Rarew, fast genau südlich von Ossowez. Durch die Einnahme von Inhocin sind die deutschen Truppen dem Ort Bielowost beträchtlich näher gekommen. Inhocin ist von Bielowost etwa 30 bis 40 Kilometer entfernt.

Bei Brest-Litowsk machen die Verbündeten weitere Fortschritte, da aber die Russen offenbar erbitterten Widerstand leisten, muß auch um einen kleinen Raumgewinn schwer gekämpft werden. Der österreichische Generalstabsbericht von gestern meldet:

Teillich der unteren Pulwa und der von Kiasno nach Norden führenden Eisenbahn ist ein Kampf von großer Heftigkeit im Gange. Der Feind verteidigt jeden Fußbreit Boden ausgiebig. wurde aber entlang der ganzen Front an vielen Punkten gewonnen. wobei zahlreiche Gefangene in unsere Hand fielen. Besonders heftig kämpften unsere demobilitierten Infanterieregimenter bei den nördlich Kiasno gelegenen Dörfern Gola und Eudobol. Das Infanterieregiment Nr. 64 nahm bei der Einnahme einer von russischen Grenadiere verteidigten Schanze die aus 7 Offizieren und 900 Mann bestehende Besatzung gefangen und erbeutete 7 Maschinengewehre. Vor Brest-Litowsk nicht Neues. Ostlich Wlodawa drangen deutsche Truppen über die Grenze hinaus. Im Raume um Wladimir-Wolynski schoben wir unsere Sicherungen, bis gegen Turysk und in die Gegend östlich Lubomil vor. Die Russen wurden zurückgedrängt. In Dnieprgebiet herrscht Ruhe.

Es geht aus diesem Bericht ebenso wie aus dem gestrigen deutschen Generalstabsbericht hervor, daß die verbündeten Truppen vom Bug aus schon ein gutes Stück nach Osten vorgedrückt sind. Turysk liegt etwa 40 bis 50 Kilometer östlich vom unteren Bug und ist etwa nur 20 Kilometer südwestlich der Stadt Rowel, die an der Eisenbahnlinie liegt, die Brest-Litowsk mit dem Südoften Rußlands verbindet. Lubomil liegt etwa 25 Kilometer östlich vom Bug an der Eisenbahnlinie Cholm-Rowel. Es scheint demnach so, als wenn die verbündeten Truppen von verschiedenen Seiten her auf dem Vormarsch gegen Rowel begriffen sind.

### Der Kampf um Brest-Litowsk.

Aus dem 2. und 1. Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Vorrückung der Verbündeten östlich des Bugs gewinnt gegen die Bahnstrecke Rowno-Brest-Litowsk Raum. Die Kräfte Buhallo stieß über die brückentragend ausgebauten Stellung bei Wladimir-Wolynski längs der Bahnstrecke in der Richtung gegen Rowel vor und trieb feindliche Kräfte über den abgetrennten Ort Werba hinaus in das Flußgebiet der Turza vor. Weiter bugaufwärts streben deutsche Truppen ebenfalls die Bahn Rowno-Rowel-Brest-Litowsk auf der Straße nach Malschitz zu erreichen. Aus dem Raum von Wlodawa nördlich der Eisenbahnlinie dringend, erreichten sie bei Wliscza den Kopljuskabach, hinter dessen Ufer der Feind neuerlich Widerstand leistete. Er wurde abermals geworfen und zog sich kämpfend in das südwestliche Hügelgelände zurück. Vor Brest-Litowsk selbst ist trotz ununterbrochen heftiger Artillerie- und Infanteriekämpfe auf dem ganzen Südwest-Nord-Bogen eine scheinbare Pause in unseren Fortschritten eingetreten. Um sich nördlich des Bugs die letzte Bahnverbindung nach Osten möglichst lange offen zu halten, gingen die Russen dort zu erbitterter Gegenwehr über, die aber jedesmal unter schweren russischen Verlusten an Gefangenen und Toten von der Armee Joseph Herdtwands gebrochen wurde. Im Raume nördlich Brest-Litowsk erstürmte das demobilitierte Regiment Nr. 64 der Armeegruppe Proebz einen wichtigen russischen Stützpunkt, wobei neunhundert Mann und sieben Maschinengewehre in seine Hand fielen. An der Rarewfront rückte sich die Kräfte Gallow mit der Eroberung von Inhocin dem Raume von Bielowost.

(W. I. B.) Amlich, Großes Hauptquartier, 24. August. (Eingegangen nachm. 2.45 Uhr.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Während ihres gestrigen Versuches von Zeebrügge gab die englische Flotte etwa 60 bis 70 Schuß auf unsere Küstenbefestigungen ab. Wir hatten durch diese Beschießung den Verlust von einem Toten und sechs Verwundeten zu beklagen. Außerdem wurden durch zuweitgehende Geschosse noch drei belgische Einwohner verletzt. Sachschaden ist nicht angerichtet worden.

In den Bogenen nördlich von Münster ruhte tagsüber der Kampf. Am Abend griffen die Franzosen abermals unsere Stellungen am Barrentopf und nördlich davon an. Die Angriffe sind zurückgeschlagen, eingedrungene schwache Teile des Feindes aus unseren Stellungen geworfen, einige Alpenjäger gefangen genommen worden. — Bei den gestern gemeldeten Kämpfen ist ein Grabenstück am Barrentopf in Feindeshand geblieben.

Bei Zoo (südwestlich von Dirmuiden) wurde vorgestern ein französischer Doppeldecker durch einen unserer Kampfflieger abgeschossen.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Nördlich des Njemen keine Veränderungen. Auf der übrigen Front der Seeresgruppe wurden Fortschritte gemacht. Bei den Kämpfen östlich und südlich von Rowno nahmen unsere Truppen neun Offiziere, 2600 Mann gefangen und erbeuteten acht Maschinengewehre.

#### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Auf den Höhen nordöstlich von Mlezecle und im Waldgebiete südöstlich dieses Ortes wurde der Gegner gestern von unseren Truppen erneut geworfen. Die Verfolgung nähert sich dem Bialowieza-Forest. Der Feind verlor über 4500 Mann an Gefangenen und 9 Maschinengewehre.

#### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Vor dem Angriff der über die Pulwa und den Bug östlich der Pulwamündung vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen räumte der Feind seine Stellungen. Die Verfolgung ist im Gange.

Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk wurden die Höhen bei Kopylow erstürmt. Unsere durch das Sumpfgelände nordöstlich von Wlodawa vordringenden Truppen verfolgten den gestern geworfenen Feind.

### Russische Klagen.

Petersburg, 23. August. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Aus sicherer Quelle wird gemeldet: Die Ankunft deutscher Truppen vor unserer Front dauerte bis in die letzten Tage an. Jetzt kann man feststellen, daß die Stärke der Deutschen in der Ostfront über 40 Prozent der gegenwärtig mobilisierten deutschen Streitkräfte beträgt. Zusammen mit den österreichisch-ungarischen Truppen, von denen über 70 Prozent gegen uns operieren, stellt die Gesamtstärke der feindlichen Truppen vor unserer Front die Hälfte aller mobilisierten Streitkräfte unserer Gegner dar. Dieses Verhältnis unterscheidet sich beträchtlich von dem zu Beginn des Krieges, wo wenig mehr als ungefähr 33 Prozent der mobilisierten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte uns gegenüberstanden. Während ferner das gesamte Kontingent der feindlichen Truppen im Laufe des Krieges auf ungefähr das Anderthalbfache stieg, haben sich die gegen uns geführten Streitkräfte verdoppelt. Diese Zunahme kommt hauptsächlich auf Rechnung der Deutschen, deren Zahl vor unserer Front sich im Laufe des Krieges fast verdreifachte, während die Anzahl der uns gegenüberstehenden Österreicher fast unändert blieb. Was die österreichisch-ungarischen Kavalleriedivisionen betrifft, die seit Beginn des Krieges gegen uns operieren, so stehen diese auch jetzt in unveränderter Stärke uns gegenüber. Während dagegen von den von Deutschland mobilisierten Kavalleriedivisionen damals nur eine einzige gegen unsere Front operierte, sind es deren jetzt eine ganze Anzahl. Diese Angaben zeigen klar, mit welcher ungeheuren Kräfte wir seit ungefähr vier Monaten Tag für Tag zu kämpfen gezwungen sind. (Anmerkung der Redaktion: Die Petersburger Telegraphen-Agentur versucht offenbar durch allerhand vergebliche Redensarten die Aufschuldigungsgründe für die russischen Niederlagen zu finden.)

### Drohungen gegen die Duma.

Das Wiener Welt-Blatt meldet über Stockholm: Der Petersburger Invalide, das Organ des Kriegsministeriums, veröffentlicht eine offene Auslassung, in der bei Fortdauer der Angriffe in der Duma auf die Regierung und den Generalstabschef die Auflösung der Reichsduma angedroht wird.

### Französisches Kriegenzweckspiel.

Die Lage und Stimmung in Frankreich ist zur Genüge aus den in das neutrale Ausland kommenden Pariser und Provinzzeitungen zu ersehen, trotzdem die Zensur natürlich alles mögliche zur Einschümelung der Wahrheit tut. In zweifelsohner Weise ergibt sich aus diesen Pressestimmen, daß die neuerdings ausgebrochene Fehde zwischen einem Teile des Parlaments und der Regierung letzten Endes auf die Wäh-

stimmung und den Pessimismus in breiten Schichten des Volkes zurückzuführen ist. Diese Mißstimmung hat wiederum ihre tiefste Wurzel in dem Mißerfolg aller bisherigen englisch-französischen Offensivunternehmungen und dem noch handgreiflicheren Versagen des östlichen Verbündeten. Die Kriegsmüdigkeit erfährt infolgedessen immer größere Kreise und die Ueberzeugung wird immer allgemeiner, daß an eine erfolgreiche Offensive des Vierverbundes heute weniger als je zu denken ist. Der Umstand, daß nur wenige Franzosen einen antilichen deutschen oder österreichischen Seeresbericht zu Gesicht bekommen, trägt natürlich nicht wenig dazu bei, diesen Skeptizismus zu erhöhen, und die Erzählungen der aus dem Felde zurückkehrenden Soldaten mindern ihn auch nicht. Mit dem schwindenden Vertrauen auf den Enderfolg beginnt allmählich auch der bisher unerschütterliche Glauben an die absolute Gerechtigkeit der englisch-französisch-russischen Sache ins Schwanken zu geraten, und die Frage, ob Frankreich nicht am Ende durch das Bündnis mit dem russischen Jazismus zum Teil an dem Kriege schuld und in die Katastrophe hineingerissen wurde, wird immer mehr diskutiert.

Der Reflex aller dieser Volkstimmungen ist die wachsende Unzufriedenheit auf der linken Seite der Kammer, die genährt wird durch die großen Mängel in der Armeeverföhrung und im Sanitätswesen. Angeklagt ist hier der Kriegsminister Millerand, aber in Wirklichkeit ist er nur die gelegentliche Zielscheibe, das Symbol von Beschwerden, deren wahre Ursachen in der ganzen wirtschaftlichen und militärischen Lage Frankreichs zu suchen sind. Die letzten Schläge für die russische Armee müssen als vollständige Gesichtsverluste für eine Nation, deren Zuerstauschließlich auf fremde Hilfe gestellt ist, hoch geschätzt werden. Dem nun geheime Kammerbeschlüssen einberufen werden, in denen die Volkvertreter Aufforderungen über die Lage erhalten sollen, das Volk aber nicht erfahren darf, so wird das die Stimmung im Volke nur noch mehr verschlechtern. Das Versteckspiel, bei dem die Regierung offenbar auch mit Pressionen auf die Kammer wirken wird, die die Öffentlichkeit scheuen müssen, ist ein offenes Bekenntnis der schlimmen Lage, in der sich die französische Nation befindet.

Ueber die voranschreitenden Verhandlungen der französischen Volkvertreter am Donnerstag, welcher Tag die Entscheidung in der Ministerräte bringen soll, wird aus Paris gemeldet: In der Kammerung am nächsten Donnerstag wird Abiani Erklärungen über die allgemeine Politik abgeben. Die Kammer wird sodann als geheimes Komitee